

Juli 2021

# Länderbericht

Auslandsbüro Mexiko



## Proteste in Kuba: Ursachen, Entwicklungen, Perspektiven

*Hans-Hartwig Blomeier, Ilse Reyes, Laura Philipps<sup>1</sup>*

Die jüngsten massiven Proteste in Kuba zeigen eine kubanische Bevölkerung, die angesichts der jahrzehntelang erduldeten prekären Situation im Land, die sich im Zuge der Covid-19-Pandemie nur noch verschlimmert hat, nun unerschrocken auf die Straße geht und ihrem Unmut und ihrer Verzweiflung Luft macht. Der Zugang zum Internet und zu neuen Technologien im Allgemeinen hat sich als Katalysator für den Wandel der kubanischen Gesellschaft erwiesen und spielt bei diesen beispiellosen Demonstrationen eine Schlüsselrolle in der Mobilisierung breiter Teile der Bevölkerung.

### Historische Proteste

Proteste in Kuba – obwohl historisch gesehen recht häufig, wenn auch weitestgehend vereinzelt und nicht flächendeckend – wurden in der Regel von der ausländischen Presse unterbewertet und erlangten nur in sehr geringem Maße internationale Aufmerksamkeit. In den letzten Jahrzehnten haben Menschenrechtsorganisationen jedoch wiederholt über die brutale Unterdrückung und Zensur der kubanischen Regierung in den Bereichen Meinungsfreiheit, Pressefreiheit und grundlegende Gewährleistung der Menschenrechte berichtet.<sup>2</sup> Was jedoch diesmal als fokussierter und lokaler Protest begann, hat sich mittlerweile über die ganze Insel ausgebreitet und zunehmend das Interesse der Medien und der internationalen Gemeinschaft geweckt.

Die San Isidro-Bewegung ist in den letzten Jahren als ein eher gesellschaftspolitischer Protest entstanden, im Gegensatz zu den üblicheren, durch die klassischen politischen Oppositionsgruppen initiierten Proteste. Dies führte dazu, dass die Bewegung nicht nur innerhalb Kubas, sondern auch international auf Interesse stieß. Der Durchschnittsbürger beteiligte sich historisch gesehen allerdings nicht aktiv an diesen Protesten. Von daher sind die Demonstrationen der letzten Tage so bemerkenswert, da sie ein durchaus neues und anderes Engagement seitens der kubanischen Bevölkerung offenbaren.

### Wichtige Fakten zur kubanischen Politik

Zum ersten Mal seit sechs Jahrzehnten ist zwar der Präsident von Kuba, Miguel Díaz Canel, kein direktes Mitglied der Castro-Familie. Trotzdem überraschte es nicht, dass mit seinem Amtsantritt keine wesentlichen Änderungen in der Herrschaft des Landes vom Castro-Regime der letzten 60 Jahre einhergingen. Zu eng waren und sind die Verflechtungen der kommunistischen Partei, der Streitkräfte und auch der Person Díaz-Canel.

<sup>1</sup> Hans-Hartwig Blomeier ist Leiter, Ilse Reyes Projektmanagerin und Laura Philipps Trainee des Auslandsbüros Mexiko

<sup>2</sup> Siehe KAS-Länderbericht, I. Reyes, H. Blomeier, "Kuba: Keine Besserung in Sicht", 2020

<https://www.kas.de/de/laenderberichte/detail/-/content/kuba-keine-besserung-in-sicht>

Darüber hinaus unterliegt Kuba seit 1958 US-Sanktionen und 1962 wurde schließlich auch das Handelsembargo verhängt. Zaghafte Ansätze, diese Beschränkungen zu lockern, wurden von der Obama-Administration eingeleitet, aber später von der Trump-Administration wieder rückgängig gemacht. Bislang hat Präsident Biden keine konkreten politischen Maßnahmen gegenüber Kuba ergriffen, was bedeutet, dass der unter Trump etablierte Status quo vorerst bestehen bleibt. Die oben genannten Sanktionen wurden von der internationalen Gemeinschaft vielfach, aber nicht einstimmig, kritisiert. Erst letzten Monat hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen eine Resolution herausgegeben, in der sie auf die Notwendigkeit drängt, das US-Handelsembargo gegen Kuba zu beenden.<sup>3</sup>

Auch wenn sich die externen Rahmenbedingungen in den letzten Jahren kaum verändert haben, so hat sich doch in Kuba selbst etwas bewegt: Insbesondere hat der breitere Zugang und die Nutzung des Internets sowie anderer Technologien (Social Media) das Leben auf der Insel stark beeinflusst. Kubaner sind immer weniger isoliert von dem, was auf der ganzen Welt passiert, und im gleichen Maße verfügt die internationale Gemeinschaft über mehr Echtzeitinformationen und Einblicke in die politische, wirtschaftliche und soziale Lage des Landes. Dementsprechend konnten immer intensiver auch die Inhaftierungen und Schikulierungen von Oppositionellen des Regimes, die an Friedensdemonstrationen in Kuba beteiligt waren, dokumentiert und publiziert werden.

In diesem Zusammenhang muss der Streik der sogenannten San Isidro-Bewegung (Movimiento San Isidro – MSI) im November letzten Jahres hervorgehoben werden, bei dem die Verhaftung des Rappers und Mitglieds der MSI, Denis Solís, über Facebook live übertragen wurde. Auch der anschließende Hungerstreik und die Inhaftierung von 14 anderen MSI-Mitgliedern wurden weltweit übertragen. Diese Ereignisse führten nicht nur zur Beteiligung weiterer großer Teile der kubanischen Zivilgesellschaft, sondern erregten auch internationale Aufmerksamkeit. Mehrere Organisationen und Regierungen, darunter die US-Regierung, verurteilten die rechtswidrigen Festnahmen und forderten die Achtung der Menschenrechte, insbesondere der Meinungsfreiheit, ein.

## Was passiert gerade in Kuba? Aktuelle Entwicklungen

Am Sonntag, den 11. Juli 2021, gingen tausende Kubaner durch die Straßen von San Antonio de los Baños, einer Kleinstadt rund 30 km südwestlich von La Habana. Mit dem Gesang „Patria y Vida“ (Heimat und Leben) forderten die Demonstranten Zugang zu Nahrung/Lebensmitteln, Gesundheit und Freiheit. Die Demonstration wurde live in den sozialen Medien übertragen, während die Demonstranten mutig erklärten, dass sie keine Angst mehr haben und dass in Kuba ein struktureller, grundlegender Wandel herbeigeführt werden muss, um die Grundversorgung nachhaltig zu sichern und so zu garantieren, dass die kubanischen Bürger überleben können.

Die schiere Zahl der Demonstranten, die in die Tausende ging, ist eine beeindruckende Ziffer

---

<sup>3</sup> VN Generalversammlung, A/75/L.97 'Necesidad de poner fin al bloqueo económico, comercial y financiero impuesto por los Estados Unidos de América contra Cuba' (9 junio 2021), <https://undocs.org/es/A/75/L.97> 184 votes in favor 2 against 2 abstentions

in Kuba - einem Land, in dem Demonstrationen formaljuristisch illegal sind und mit Gefängnisstrafen belegt werden. Es ist bemerkenswert, dass das Land seit 1994 keine Proteste dieser Größenordnung mehr erlebt hat. Dank des Internetzugangs und der sozialen Medien verbreitete sich das Filmmaterial der ersten Demonstration schnell über die gesamte Insel und wurde in der Folge an zahlreichen Orten ganz Kuba repliziert (siehe Karte).

### Protests across Cuba



Quelle: BBC <https://www.bbc.com/news/world-latin-america-57799852>

Live-Aufnahmen hielten die ganze Bandbreite der Ereignisse fest: Demonstranten, die Polizeiautos umwarfen, Plünderungen staatlicher Geschäfte, aber auch massive Interventionen der Sicherheitskräfte und Festnahmen.<sup>4</sup> Internationale Menschenrechtsorganisationen haben staatlich veranlasste Abschaltungen des Internets, willkürliche Festnahmen und exzessive Gewaltanwendung – darunter auch Schüsse der Polizei auf Demonstranten – dokumentiert und berichten, dass es eine lange Liste von Vermissten gibt. Zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Länderberichts gibt es noch keine verlässlichen Informationen über die Zahl der Festnahmen, des Verschwindenlassens, der Verletzten oder gar Tötungen.

<sup>4</sup> Amnesty International, 'Cuba: Massive protests are a desperate cry to a government that doesn't listen', 12 July 2021, <https://www.amnesty.org/en/latest/news/2021/07/cuba-protestas-masivas-grito-desesperado-gobierno-no-escucha/>

## Warum? Die Wurzeln der Demonstrationen

Im Jahr 2020 schien die kubanische Regierung die Pandemie noch relativ unter Kontrolle zu haben. Die dritte Welle von Covid-19 auf der Insel hat jedoch nach Angaben der kubanischen Opposition einen rasanten Anstieg der Infektionszahlen verursacht.<sup>5</sup> Das Fehlen einer angemessenen Gesundheitsversorgung, der Mangel an Medikamenten und die begrenzte Verfügbarkeit von Impfstoffen gegen Covid-19 haben die prekäre Situation, in der Kubaner leben, verbunden mit dem Mangel an Nahrungsmitteln, unzuverlässiger und unzureichender Strom- und Wasserversorgung, nur noch verschlimmert.

Darüber hinaus hat sich die ohnehin defizitäre wirtschaftliche Situation Kubas inmitten der Pandemie noch weiter verschlechtert, mit unmittelbaren Folgen für die schlichte Existenzfähigkeit zahlreicher Kubaner.

Aufgrund der Handelsbeschränkungen hängt die Wirtschaft der Insel stark vom Tourismus ab, der im letzten Jahr Pandemie-bedingt drastisch zurückgegangen ist. Darüber hinaus wurde Anfang 2021 die neue Geldpolitik in Gang gesetzt (Abschaffung des doppelten Währungssystems), bei der unter anderem die Vereinigung der kubanischen Währung die Kaufkraft der Kubaner beeinträchtigte, die aufgrund des fehlenden Tourismus nun keinen "Cashflow" (Bargeldumlauf) mehr haben.<sup>6</sup>

Neben diesen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sei nochmals auf die enorme Wirkung hingewiesen, die der verbesserte Internetzugang in Kuba in diesem Zusammenhang entfaltet. Wi-Fi-Spots haben sich vor allem in La Habana verbreitet, Mobiltelefone sind leichter zu besorgen und das 3G-Netz hat sich verbessert. Daher wird die Nutzung von sozialen Medien und Kommunikationsplattformen (Facebook, Twitter, WhatsApp, Telegram und sogar Zoom) auf der ganzen Insel immer beliebter. Das bedeutet, dass Kubaner nun weltweit auf Nachrichten zugreifen können, unabhängige Inhalte erstellen (die nach wie vor illegal sind) und ihre politischen Meinungen online untereinander, aber auch außerhalb Kubas teilen können.

Diese Rahmenbedingungen, d.h. die sich dramatisch verschlechternden wirtschaftlichen und gesundheitlichen Entwicklungen, sind die zentralen Ursachen der tiefen Unzufriedenheit, der Wut und der Frustration der Bevölkerung mit ihrer Regierung. Doch da öffentliche Proteste und jede Art von Kritik und Opposition gegen das Regime inklusive die Existenz anderer Parteien neben der Kommunistischen Partei Kubas illegal sind, haben sich bis vor kurzem nur wenige Menschen getraut, ihre Unzufriedenheit auf die Straße zu tragen. Oppositionsbewegungen wie die MUAD (*Mesa de Unidad Democrática*) waren und sind von daher konstanten Repressalien und Verhaftungen ihrer Mitglieder ausgesetzt. Von daher ist der signifikant gestiegene Zugang zu den sozialen Medien der Schlüssel zum Verständnis, warum sich diese Proteste so schnell verbreiteten und warum sich Bürger, die normalerweise schweigen würden, nun dazu inspiriert gefühlt und entschlossen haben, Teil dieser Massenproteste zu werden.

## Ausblick: Wie weiter auf Kuba?

Díaz-Canel hat die Proteste dem amerikanischen Interventionismus zugeschrieben, eine recht häufige Rechtfertigung der kubanischen Regierung, wenn es um Krisen auf der Insel

---

<sup>5</sup> Lian Lima, 'Cuba protests: Three key issues that explain the rare unrest', BBC, 13 June 2021, <https://www.bbc.com/news/world-latin-america-57802170>

<sup>6</sup> Seit 1. Januar kam die neue Einheitswährung in Umlauf (1 USD = 24 Pesos). Das bedeutet, dass die beiden Währungen Peso Cubano und Peso Convertible Cubano (CUC) nicht länger existieren, sondern dass nun beide "Peso Cubano" heißen. Zwei Monate nach dem Verschwinden des CUC hat sich die Inflationsspirale in den kubanischen Familien bereits gravierend ausgewirkt.

geht, auch wenn dafür keine Beweise erbracht wurden. Unmittelbar nach den Protesten hielt die Kommunistische Partei Kubas (PCC) eine Dringlichkeitssitzung ab, an der Díaz Canel und Raúl Castro teilnahmen. Die Informationen über die anhaltenden Proteste sind jedoch seit Montag (12.07.21) eingeschränkt. WhatsApp, Facebook, Telegram und Instagram wurden Berichten zufolge blockiert und das Internetsignal, das von der staatlichen ETECSA (Empresa de Telecomunicaciones de Cuba S.A.) kontrolliert wird, ist überwiegend eingeschränkt.<sup>7</sup>

Exilkubaner glauben, dass dies eine Sollbruchstelle ist und sehen in solchen organischen und furchtlosen Protesten Hoffnung auf Veränderung. Ob die Proteste weitergehen und die Regierung militärische Gewalt einsetzt, ist angesichts des derzeitigen Informationsmangels jedoch schwer einzuschätzen und vorauszusehen. Der kubanische Präsident hat allerdings beunruhigende Erklärungen abgegeben, in denen er die kommunistischen Loyalisten Kubas aufforderte, gegen die Demonstranten zu demonstrieren oder sogar zu „kämpfen“.

Nichtsdestotrotz haben die Proteste innerhalb und außerhalb der Insel Wirkung gezeigt. Dazu gehört auch der überraschende Rücktritt des Vizeinnenministers der kubanischen Regierung Jesus Manuel Burón, der als Grund dafür angab, die exzessive Gewaltanwendung der Sicherheitskräfte nicht unterstützen zu wollen.

Die internationale Gemeinschaft hat ihre tiefe Besorgnis zum Ausdruck gebracht, wobei die wichtigsten Verurteilungen aus den Vereinigten Staaten kommen. Präsident Biden hat sich inzwischen öffentlich zu den Protesten geäußert und den Demonstranten seine Unterstützung zugesagt, aber befindet sich in dem ständigen Dilemma der amerikanischen Außenpolitik: Das Embargo aufrechtzuerhalten, das die wirtschaftliche Krise in Kuba verschärft und die Beziehungen zwischen den USA und Kuba wohl noch weiter antagonisiert, oder dem Embargo ein Ende zu setzen, mit der Gefahr, dass dies sowohl inneramerikanische Konflikte provoziert als auch von Díaz Canel innenpolitisch instrumentalisiert wird, um seine Unterstützung und Legitimität bei den Kubanern zu erhöhen.

In Bezug auf die Europäische Union (EU) und die internationale Gemeinschaft insgesamt scheint es schwierig, aus normativen Reden und Verurteilungen herauszukommen und in den Bereich des konkreten Handelns vorzudringen.

Dennoch: Die anhaltenden Menschenrechtsverletzungen in Kuba können und dürfen nicht länger toleriert werden und müssen nicht nur scharf verurteilt werden. Ihnen muss auch, gerade angesichts der massiven Proteste der Bevölkerung in Kuba, mit konkreten Aktionen der internationalen Gemeinschaft im Rahmen des Völkerrechts begegnet werden.

---

<sup>7</sup> El Economista, Cuba corta acceso a Instagram, Facebook y Whatsapp' 13 junio 2021, <https://www.economista.com.mx/internacionales/Cuba-corta-acceso-a-WhatsApp-Facebook-e-Instagram-en-respuesta-a-protestas-segun-NetBlocks-20210713-0042.html>

### Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Hans-Hartwig Blomeier  
Leiter Auslandsbüro Mexiko  
Europäische und Internationale Zusammenarbeit  
[www.kas.de/mexiko](http://www.kas.de/mexiko)

[hans.blomeier@kas.de](mailto:hans.blomeier@kas.de)



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)